

Hier wurde ihm vor Beginn der heiligen Handlung sein keyserlich habet angethan mit auffgesetzter kron¹⁾, das er wegen seines hohen Alters - er schloß gerne auch schon einmal ein - ²⁾ vor dem Verlassen der Kirche wieder ablegte.³⁾ Die Reichskrone erscheint also 1486 durchaus als Aachener Königskrone, während Friedrich nur seine kaiserliche Hauskrone getragen haben kann. Auch Maximilian bediente sich, seitdem er 1508, ohne jemals zum Kaiser gekrönt worden zu sein, Titel und Wappen eines erwählten römischen Kaisers angenommen hatte, einer eigenen uns aus Bildern und Denkmälern bekannten kaiserlichen Insignienkrone, die er 1511 in einem Briefe erwähnt.⁴⁾ Zu einer möglicherweise noch stattfindenden Kaiserkrönung wollte er sich aber damals des heiligen Karls Gewand bedienen.⁵⁾ Maximilians kaiserlicher Hausornat ist 1562 in Madrid mitversteigert worden, als Philipp II. von Spanien sich in Geldmangel befand und die Testamentsvollstrecker Karls V. dessen Gläubiger befriedigen sollten. Im ganzen wurden damals drei Kaiserkrönen auf einmal versteigert, die Maximilians, Karls V. und noch eine dritte nicht genannte⁶⁾, von der vermutet wird⁷⁾, daß sie von Friedrich III. herrührte.

Von der Aachener Krönung Karls V., die am 23. Oktober 1520 stattfand, haben wir einen eingehenden über alle Einzelheiten des Gebrauchs der Reichsinsignien Auskunft gebenden Bericht der Nürnberger Abgesandten Senhart Groland, Hanns Ebner und Niclas Haller für den Rat⁸⁾, in dem auch nachträglich

¹⁾ Ebenda.

²⁾ Vgl. E. Schneider, Johann Reuchlins Berichte über die Krönung Maximilians I. im Jahre 1486, Zf. f. d. Gesch. d. Oberrh. N. S. 13 (1898), 552.

³⁾ Baader 11f.

⁴⁾ R. v. Kralitz, Die österreichische Kaiserkrone und Hauskrone (Innsbruck 1917) 10.

⁵⁾ Ebenda 10f.

⁶⁾ P. de Madrazo=Beer, Über Krönungsinsignien u. Staatsgewänder Maximilian I. u. Karl V. u. ihr Schicksal in Spanien, Jb. d. kunsthist. Samml. d. Kaiserhauses 9 (Wien 1889), 446 ff., bes. 456 ff.

⁷⁾ v. Kralitz 9f.

⁸⁾ C. Will, Beiträge zur Geschichte des Einzugs u. d. Krönung Kaiser Karls V. zu Aachen i. J. 1520, Philaneum 4 (1861), 369 ff. Vgl. über die